

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Gesamtversicherungsstand Ende Juni 1878: 32,947 Policen über M. 132,566,271.
 Eingelaufene Anträge bis Ende Juni 1878: 1990 " " 10,786,390
 Fonds der Bank Ende 1877: " " 24,565,604.
 Dividende pro 1878: 37 % der Jahresprämie.
 Der ganze Gewinn fließt voll und unverkürzt den Versicherten zu, jede bezahlte Jahresprämie hat Anspruch auf Dividende.
 Prospekte und Antragsformulare können bei unsern bekannten Agenten stets unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Die Bank-Direktion.

Zur Befreiung in den Monaten Juli, August und September, offerire ich besten trofenen

Stichtorf

von eigenem Grundstück zum Preis von 45 S per Centner, in Wagenladungen von 200 Centner ab Bahnhof Romingen (Fracht bis Schorndorf 22,5 S per Centner) und sehr geneigten Anträgen entgegen
Paul Hartmann,
 Heidenheim.

Aufruf.

Wenn meinem Freund ein Unglück passiert, gehe ich zu ihm und drücke ihm meine Theilnahme aus.

Auf unsern Freund, auf den Fürsten, dem wir verdanken, daß wir Deutsche geworden sind, ist geschossen worden, Mordmörder haben ihn nahezu getödtet, seine alten Tage sind ihm durch körperliche Qualen schrecklichster Art verbittert. Wir wollen ihm persönlich unsere Entrüstung über die That, unser Mitgefühl für seine Schmerzen, unsere Freude über seine doppelte Rettung sagen. Alle, Männer, Frauen und Kinder wollen wir ihm schreiben: Kaiser Wilhelm! sich Dein Volk nicht darum an! Wir haben keinen Theil an dem Verbrechen, wir haben für Dich nur Liebe und Dankbarkeit. Und daß in fernem Jahren die Weltgeschichte einen blühenden Beweis dafür habe, daß das Deutsche Volk im Jahr 1878 also gesprochen, ist beschlossen worden, daß Jeder und Jedes zu seiner Unterschrift einen Pfennig oder Zehn oder höchstens Eine Mark lege, damit die so erhaltene Summe dem Kronprinzen gegeben werde zur Errichtung irgend einer passenden Stiftung.

Wir wollen, dem Beispiel Anderer folgend, in jedem Ort des Oberamts eine Anzahl Vertrauensmänner, etwa die Mitglieder der Collegien, die Pfarrgemeinderäthe, die Lehrer und Wer sich sonst dazu eignet, beauftragen, Listen von Haus zu Haus, von Stube zu Stube zu tragen, um die Namen aufzuschreiben und den Beitrag daneben. Dann, wenn jedes treu gesinnte Deutsche Herz durch diesen Ausdruck sich gerechtfertigt hat, wenn vom Ältesten bis zum Kleinsten gesagt sein wird: Kaiser Wilhelm! Wir lieben Dich! — Dann wird der Fluch von der Nation genommen sein. Darum, Freunde, laßt Euch die Mühe nicht verdrüßen, und wenn ein Ort fertig ist, so schicket die Listen und das Geld hieher an Gustav Veil, Reinert, Arnold oder sonst einen Patrioten; wir wollen dann zusammenfassen, die Sache ordnen, weiter leiten und öffentlich darüber quittiren.

Im Auftrag. K.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 11. Juli. Dem Vernehmen nach werden J. M. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland zu Anfang des Monats September einen Besuch am königl. Hofe zu Friedrichshafen abtatten.

Aus Württemberg, 14. Juli. Der Wirth „zu den drei Ohrscheigen“ hat eine über Bayern hinausgehende Berühmtheit erlangt; doch „auch manchen Mann, auch manchen Held, im Frieden groß und stark im Feld, gebar das Schwabenland!“ Ein Seitenstück zu jenem Alt prompter Wirthsjustiz lieferte ein Wirth im nahen Kornwestheim; dort lehrten eifrige flotte Jünglinge vom Arbeiterstand in einem Wirthshause ein, wo sie die Bauern für den Socialismus zu gewinnen suchten; doch vergebliche Liebesmühe! Aergerschlich hiebten sie in den „Schwanen“ über, wo sie über die dummen Bauern, die noch um 50 Jahre zurück seien, in plumpen Scherzen loszogen. „Was saget Se do? — erscholl plötzlich des Schwänenwirths Donnerstimme, — send Sie au von dene Fezgeberger, die guet lebe und nex schaffe wöllet; solche Kerle brauch' i net en meiner Wirthschaft!“ Sprach's und beförderte die 4 Gesellen zum Hause hinaus. Wenn der Staat sein Hausrecht auch so brauchen wollte!

Aus dem Oberamt Wergentheim, 13. Juli. Ein Bürgersohn in Erdbach, der tiefinnig geworden war, ging mit seinem Vater vorigen Mittwoch nach Creglingen, um den dortigen

Arzt zu befragen. Auf dem Heimwege ersuchte er seinen Vater, voranzugehen. Dieser gehorchte und wartete auf seinen Sohn. Als letzterer nicht kam, wollte er nach ihm sehen und fand ihn an einem Baume erhängt, bereits leblos. Angestellte Wiederlebungsversuche blieben erfolglos. (N. L.)

Berlin, 14. Juli. Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages schloß Fürst Bismarck gestern die Verhandlung mit folgender Ansprache: Die Arbeiten des Congresses sind nun beendigt. Ich betrachte es als letzte Pflicht des Präsidenten, den Dank des Congresses allen den Bevollmächtigten auszudrücken, welche an den Commissionen theilgenommen haben, namentlich den Herren Desprez und Fürst Hohenzollern. Gleichzeitig danke ich im Namen der hohen Versammlung dem Sekretariat, von dessen Eifer es Beweise gegeben und das beigetragen hat, die Arbeiten des Congresses zu erleichtern. Ebenso beziehe ich in dem Ausdruck dieser Erkenntlichkeit die Beamten, welche an den besonderen Studien der hohen Versammlung theilgenommen haben. Meine Herren! In dem Augenblick der Trennung darf ich wohl bekräftigen, daß der Congress sich um Europa verdient gemacht hat. Wenn es auch unmöglich gewesen, all' das Verlangen der öffentlichen Meinung zu verwirklichen, die Geschichte wird in allen Fällen unseren Absichten, unserer Arbeit Gerechtigkeit widerfahren lassen und die Bevollmächtigten werden das Bewußtsein mitnehmen, das äußerst Mögliche gethan und Europa die große Wohlthat des so sehr bedrohten Friedens erhalten zu haben. Dieses Resultat wird durch keine Kritik angetastet werden, welche die Meinung Einzelner in der Öffentlichkeit erregen könnte. Ich hege die feste Ueberzeugung, daß die Einigkeit Europas, unter dem Beistand Gottes, dauernd bleiben werde und daß die persönlichen und herzlichen Beziehungen, welche während unsern Arbeiten unter uns Eingang gefunden, das gute Einvernehmen unter unsern Regierungen stärken und befestigen wird. Ich danke meinen Collegen nochmals für ihr Wohlwollen, was mich betrifft und unter dem Eindruck hoher Dankbarkeit verlasse ich die letzte Sitzung des Congresses.

In **Dauselberg** im bayrischen Wald hat ein Forstgehilfe einen lächelnden Wilderer in den Rücken geschossen. Der Getroffene, ein böhmischer Geschirrhändler, blieb sofort todt.

Mitting, 2. Juli. Gestern wurde dahier von einer Zigeunerbande ein ungemein frecher Diebstahl ausgeführt. Dieselbe war, mehrere Wagen stark, beim hiesigen Wirthshause angekommen und quartierte sich dort und in der Nachbarschaft auf eigene Faust ein. Als der inzwischen heimgekommene Gastwirth dagegen Einspruch erhob, wurde er sogleich thätlich insultirt und im während eines kurzen Handgemenges die eine Westentasche mit einem Inhalt von 395 M. in Papiergeld mit einem scharfen Instrumente abgetrennt, worauf die Bande schleunigst das Weite suchte. Erst als sie fort war, bemerkte man den Verlust. Dieselbe soll indreß bereits, 22 Köpfe stark, eingeleitet sein.

Serajewo, 15. Juli. Auch hier ist ein günstiger Wechsel der Stimmung eingetreten. Dem baldigen Einmarsche der Oesterreicher wird mit Befriedigung entgegengesehen und haben dieselben einen guten Empfang zu gewärtigen.

London, 15. Juli. Sämmtliche Journale loben mehr oder weniger den Berliner Vertrag, mit Ausnahme der „Daily News“, welche erklärt, das Resultat des Congresses sei gewesen, daß die großen Mächte nur für ihre Interessen sorgten, während die Schwachen unterdrückt wurden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
 Abonnementspreis:
 vierteljährl. 86 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M 15 S.

Erärgelohn vierteljährl. 9 S.
 Insertionspreis:
 die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 85.

Samstag den 20. Juli

1878.

Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Schorndorf.

Zurücknahme

der Aufforderung vom 11. Juli l. J. an David Schlumberger von Gerstetten O.-A. Heidenheim sich zur Vernehmung zu stellen.

Den 17. Juli 1878.

Der Untersuchungs-Richter
J.-M. Löffel.

Zur Wilhelms-Spende!

Am 20., 21. und 22. Juli dieses Jahres soll namentlich die in allen Zeitungen angekündigte Wilhelms-Spende gesammelt werden.

In allen Städten und Dörfern des Deutschen Reiches, in Schule und Haus, bei den Deutschen aller Religions-Bekenntnisse sollen die Hände sich regen zur Darbringung dieser Spende.

Mann und Frau, Kind und Greis, ein Jeglicher soll beisteuern; denn nicht die Größe der Gabe, sondern das Gefühl, in welchem sie gegeben wird, ist von Bedeutung.

Kein Wort ist genügend zum Ausdruck des Schmerzes, daß unser geliebter Deutscher Kaiser, der Einziger des Reiches von ruchloser Hand verletzt wurde. Kein Wort ist genügend, um die Freude auszudrücken und den Dank gegen Gott, daß das Leben des Kaiserlichen Greises gerettet wurde. Wo aber das Wort versagt, ist zu allen Zeiten ein äußeres Opfer dargebracht worden.

So möge also Jeder zur Wilhelms-Spende ein kleines Beisteuern als Ausdruck des Schmerzes und des Leides, aber auch als Ausdruck der Freude und des Dankes, und jedes deutsche Gemüth möge sich daran erquicken, daß es beitrug, seinem Kaiser für den Ihm von Einzelnen angehanen Schmerz millionenfältige Freude zu bereiten.

Berlin, den 13. Juli 1878.

Im Namen und Auftrag des vom General-Feldmarschall **Grafen von Moltke** geleiteten Comités für die Wilhelms-Spende **der geschäftsführende Ausschuss.**
Dunker, Bürgermeister von Berlin, Vorsitzender des Ausschusses; **Bitter**, Wirkl. Geheimer Rath, Präsident der Kgl. Seehandlung, Schatzmeister des Comités; **Graf Arnim-Bohlenburg**, Oberpräsident a. D.; **Dr. Berthold Auerbach**; **Dr. Engel**, Geheimer Ober-Regierungsrath, Direktor des königl. Statistischen Bureaus; **Graf Gulemburg-Druffen**, Mitmeister a. D.; **Wiebe**, Direktor des Kaiserlichen General-Postamtes.

An die Gemeindebehörden.

Die **Wählerlisten** für die **Reichstagswahl** haben folgende Beurkundungen zu enthalten, deren pünktliche Ausstellung den Gemeindebehörden wiederholt eingeschärft wird.

A. Das Hauptexemplar, welches **außen als solches zu überschreiben ist,**

Gefertigt:
 Schultheiß Rathschreiber
 oder:

(vorläufiger Abschluß.)
 Geprüft und anerkannt.
 N. den 30. Juni 1878.

Schultheiß und Rathschreiber
 N.

Gemeinderath
 (in Theilgemeinden:
 Theilgemeinderath)
 Gemeindepfleger
 N.

oder
 Anwalt.
 (Wenn zwischen dem vorläufigen und dem definitiven Abschluß Nachträge zu machen sind, so sind die Nachträge **nach** dem vorläufigen und **vor** dem definitiven Abschluß einzutragen.)
 (Definitiver Abschluß der Wählerliste.)

Abgeschlossen:
N. den 22. Juli 1878.

Sobann: Daß die vorstehende Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung vom 1.—8. Juli zu Jedermanns Einsicht ausliegen hat, sowie daß die Abgrenzung des Wahlbezirks, der Namen des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Lokal, Tag und Stunde der Wahl, acht Tage vor dem Wahltermin in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden sind, wird hiemit be-scheinigt.

N. den 22. Juli 1878
(Ortsiegel.)

Gemeinderath (Theilgemeinderath)

B. Das zweite Exemplar (Duplikat), welches gleichfalls außen als solches zu überschreiben ist.

Gefertigt: Schultheiß N. Rathsschreiber N. oder

Schultheiß und Rathsschreiber N.

Anwalt.

(Wenn Nachträge in der Liste zu machen sind, so sind sie nach dem vorläufigen und vor dem definitiven Abschluß einzutragen.)

(Definitiver Abschluß)

Abgeschlossen mit der amtlichen Bescheinigung, daß das gegenwärtige Exemplar mit dem Haupt-Exemplar der Wählerliste vollständig übereinstimmt. N. den 22. Juli 1878.

Daß das Hauptexemplar der vorstehenden Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung vom 1.-8. Juli 1878, zu Jedermanns Einsicht ausgelegt hat, sowie daß die Abgrenzung des Wahlbezirks, der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Lokal, Tag und Stunde der Wahl acht Tage vor dem Wahltermin in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden sind, wird hiedurch bescheinigt. N. den 22. Juli 1878.

Sollten die zweiten Exemplare nicht nach Obigem beurkundet sein, so wird die Beurkundung auf Kosten der betr. Ortsvorsteher nachgeholt werden. Den 19. Juli 1878.

Geprüft und anerkannt.

N. den 30. Juni 1878. Gemeinderath (in Theilgemeinden: Theilgemeinderath) Gemeindepfleger N.

Parzellar-Gemeindepfleger

Gemeinderath (Theilgemeinderath)

Gemeinderath (Theilgemeinderath)

Kgl. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

Reichstagswahl.

Die Herren Wahlvorsteher

werden unter Bezugnahme auf das Ausschreiben des gemeinschaftlichen Oberamts in Schulsachen vom 28. v. Mis darauf aufmerksam gemacht, daß durch die K. Oberschulbehörde, seither die Führung der Wahlprotokolle durch Schullehrer gestatet und verfügt worden ist, daß für diejenigen Orte, in welchen ein Lehrer zum Protokollführer bestellt worden ist, der Unterricht an der betr. Schule bezw. Schulkasse, am Wahltag einzustellen sei.

Hienach wird den Wahlvorstehern empfohlen, bei der Bestellung des Protokollführers auf Schullehrer Bedacht zu nehmen. Den 19. Juli 1878. K. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

Die Rechnungs-Revisions- und Abhör-Sporteln pro 1876/77

sind trotz der diesseitigen Aufforderung vom 9. d. M. noch nicht vollständig bezahlt worden. Die Einsendung der fragl. Sporteln wird unter Anberaumung eines letzten Termins von 4 Tagen in Erinnerung gebracht. Den 19. Juli 1878. K. Oberamt. Baun.

Belehrung des K. Medizinalkollegiums über die beim Gebrauch von Kinderwagen mit Verdecken aus sogenanntem amerikanischem Ledertuch möglicherweise entstehende Nachteile für die Gesundheit der Kinder.

Nachdem es konstatiert ist, daß Kinderwagen mit Verdecken aus sogenanntem amerikanischem Ledertuch — einem mit grauer Delfarbe dick angestrichenen baumwollenen Stoffe — stark in Gebrauch sind, sehen wir uns veranlaßt, auf die Gefahren, welche dieser Gebrauch im Gefolge hat, öffentlich aufmerksam zu machen. Der genannte Anstrich enthält nämlich 42 Prozent Bleisalz, welche, solange sie durch die Bindemittel festgehalten werden, unschädlich sind, sofern nicht die Kinder an den Verdecken nagen oder lecken. Sowie aber durch den Gebrauch des Verdecks die Farbschicht zerkrümelnd wird, fallen ihre Bestandtheile pulverförmig ab, wodurch die im Wagen befindlichen Kinder eine Bleistaub führende Luft zu athmen bekommen. Letzteres ist im Stande, alle Folgen chronischer Bleivergiftung — Verstopfung, Kolik, Abmagerung, bleiches Aussehen, Gliederschmerzen, Hirnerkrankung etc. — und in weiterer Folge den Tod herbeizuführen.

Aus diesen Gründen ist vor dem Gebrauch von den benannten Verdecken an Kinderwagen zu warnen. Stuttgart, den 12. Juli 1878. K. Medizinalkollegium. Für den Vorstand: Krauß.

Revieramt Schorndorf.

Wegverre.

Der durch die Staatswaldbungen Häule, Neutwiese und Krummwegle führende Holzabfuhrweg, ist wegen der Ausführung von Wegbauarbeiten für längere Zeit von heute an gesperrt. Schorndorf, den 19. Juli 1878. K. Revieramt.

Schorndorf.

Die Holzkäufer, welche ihr Holz im Stadtwald noch nicht abgeführt haben, werden dringend an die Abfuhr erinnert. Stadtförster Fischer.

Bei Unterzeichnetem ist schönes Kalbfleisch zu haben das A 64 Pf. Scheible, Metzger.

2100 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gefällige Sicherheit sogleich auszuleihen Paul Reeser.

Den 2. Schnitt

hohen Alee

in der Grafenhalde verkauft Bregler Wittwe.

Revier Schorndorf. Eichen- und Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. Juli Mittags 1 Uhr im Stern in Plüderhausen,



aus Häuleskopf 41 Eichen mit 34 Fm., ferner aus Sandbühl und Hochobel, 34 Nadelholz-Stämme-Langholz mit 26 Fm. I. Cl., 23 II. Cl., 8 III. Cl., 7 IV. Cl., Sägholz 11 St. 5 Fm. I. Cl., 7 II. Cl., 1 Ausschuß Am.: 13 tannene Scheiter, 2 bio. Prügel, 35 Ausschuß und ungebundenes Nadelreis. Die Eichen werden von Morgens 9 Uhr an vorgezeigt.

Revier Hohengehren. Eichen-Schälholz-Verkauf.

Freitag den 26. Juli



auf dem Schloßesplatz

Hohengehren. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des am 14. Juni d. J. gestorbenen Heinrich Schloß, Ladlers dahier, sind binnen 15 Tagen, bei Gefahr der Nichtberücksichtigung, diesseits anzumelden und zu erweisen. Den 15. Juli 1878. K. Amtsnotariat Beutelsbach. Neubrand.

Schorndorf.

Das Bezirksmissionsfest

wird in hiesiger Kirche Sonntag den 28. Juli von Nachmittags 2 Uhr an gefeiert werden, wodon die Herren Geistlichen ihren Gemeinden Mittheilung machen wollen. Auswärtige Redner: Die Missionare Müller in Stuttgart, Bender aus China und Grunewald aus der Brädergemeinde. 21

Dekan Finckh.

Guten Most

verkauft und gibt Zimweise ab B. Seybold, Flaschner.

Eine neumelte Gais verkauft Rudershauser.

Die Arbeiten für Anbringung eines Geländers

mit erweitertem Laufsteg am Viaduct bei Winterbach werden zur öffentlichen Submission ausgeschrieben und betragen:

Table with 2 columns: Item and Price. Zimmerarbeit 468 M., Eisenwerk und Schlosserarbeit 256 M., Anstricharbeit 25 M.

Tüchtige Meister wollen ihre Offerte bis längstens

Donnerstag den 25. Juli d. J.

bei unterz. Stelle, in Procenten des Ueberschlags ausgedrückt, einreichen. Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf hiesigem Bureau zur Einsicht auf.

Die Auswahl unter den Offerenten wird unbedingt vorbehalten. Schorndorf, 17. Juli 1878.

K. E. Betriebsbauamt. Wundt.

Säralgrube.

Bis auf weiteres wird zu größerer Bequemlichkeit des Publikums jede Woche an zwei Tagen und zwar Dienstag und Mittwoch je Morgens von 1/2 6 bis 8 Uhr Dünger abgegeben

Ein Quantum guten Apfelmoss verkauft, und gibt auch Zimweise ab Buchhalter, Seifensieder.



Reines Schweineeschmalz

per A 70 Pf bei Carl Schwegler. Den zweiten Schnitt

hohen Alee,

von 1/2 Ader in der untern Straße verkauft Chr. Reih, Metzger.

Eine Parthie älterer Hänglampen,

gut erhalten, habe ich im Auftrag zu verkaufen C. Sauer, Flaschner. Wegen Mangel an Raum ist ein großer

schöner Cactus

zu verkaufen. Von wem? sagt die Redaktion. Zu mieten wird gesucht, eine aus 3 Zimmern bestehende Wohnung für eine kleine bessere Familie. Näheres durch

Fr. Döffinger b. Forsthaus. Es haben sich am Freitag 2 junge Gänse verkauft, der jetzige Besitzer wolle sie abgeben bei Brügel, Bäcker.

Reines Schweineeschmalz

per A 60 Pf. bei Abnahme von 10 A billiger, schöne frische Eier per Stück 5 Pf. empfiehlt Chr. Ziegler.

Schorndorf.

Besorgung von Rechtsachen.

Der vormalige Amtsnotar Combe in Eßlingen und Schorndorf, nimmt an Jacobi d. J. in Cannstatt bei Bäcker und Stadtrath Lang in der oberen Carlstraße, in der Nähe des Bahnhofs, Wohnung, und unterzieht sich hauptsächlich der Besorgung von Rechtsachen, zu welchem Zwecke er in Fällen, wo es nöthig wird, mit Rechtsanwältinnen in der Nähe und verschiedenen Landestheilen in Verbindung getreten ist. Civil-, Straf-, Sanitprocasse, Aufträge in Erbschafts-Theilungs- und Sanitfachen, Privattheilungen, Vermögens-Übergaben, Ehe- und Erboerträge, Verbindungs-Beschreibungen, Verträge aller Art, Abrechnungen, Liquidstellung und Beitreibung von Forderungen, Testamente, Cobicille, Schenkungen unter Lebenden oder von Todeswegen können ihm zu jeder Tageszeit übertragen werden. Für übertragene Verwaltungen und sonstige Geldsachen wird Caution in beliebiger Größe geleistet. Bis Jacobi d. J. werden Uebertragungen von Combe selbst noch in der Tabakfabrik übernommen, nach Jacobi hat Herr J. Fr. Reih, Seifensieder und Fr. Jörg's Wittve in Schorndorf die Güte, solche an Combe zu vermitteln.

Ein Gällensaß, Krautstaud, Strohkühl, Gällensbutten, Nährsaß und Meißel verkauft Mater i. d. Vorstadt.

Schorndorf.

Unterzeichnete verkauft sein Baumgut im Ramsbach sammt dem Obstertrag B. Raß.

1 Brtl. hohen Alee an der Schornbacher Straße verpachtet J. Daimler i. d. Vorstadt.

Schorndorf.

Bei Friedrich Pfeiderer ist abgelöschter und unabgelöschter Kalk zu haben.

2 Wagen Strohdung verkauft Wilhelm Binder.

Back-Tag

Distel.

Landwirtschaftliche Maschinen.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfehle meine schon längst bekannten **Obstmahlmühlen**, Holz- und Eisengefelle, mit Steinwalzen oder Sägewalzen, **Mostpressen** verschiedener, nach neuester Konstruktion, auch w. den hiezu einzelne Bestandtheile, wie Spindeln u. s. w., geliefert.

Patent-Futterschneidmaschinen für Göppl- und Handbetrieb, (Preis 90 M.) ebenso einfache für Handbetrieb (Preis 80 M.) **Pumpbrunnen**, **Wasserleitungen**, **Güllenpumpen** von unübertrefflicher Leistungsfähigkeit und leichtem Gange empfiehlt

die **Maschinenwerkstätte von Fr. Schöbel.**

Eine bereits neue **Handrefmaschiner** verkauft zu äußerst billigem Preise. Der Obige.

Winterbach. Haus mit Scheuer und Garten-Verkauf.

Die Erben der verstorb. Frau Stähle, bringen das ihnen zustehende Haus in Winterbach zum Verkauf, solches liegt ganz in der Nähe des Bahnhofs, ist im besten baulichen Zustande, enthält im Ganzen 8 Zimmer und 2 Küchen, hinter dem Haus ist eine große Scheuer mit Stallung, daneben der ca. 1/4 Morgen große Baum- & Gemüsegarten. Dieses schöne Anwesen dürfte sich ebenso wohl für Private, wie sonstige Zwecke eignen.

Nähere Auskunft ertheilen

Blos, Glaser in Winterbach. U. Stähle in Schorndorf.

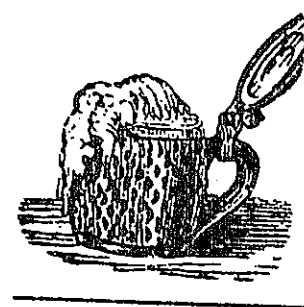
Zu Garten-Festen empfiehlt

Luftballons, Illuminationsballons und Laternen

in reicher Auswahl billigst die Papierhandlung von **Carl Nagel am Markt, Schw. Gmünd.**

Winterbach.

Ausgezeichnetes Boppriß'sches Doppelbier im Bier-Lokal von Blinzig.



Beutelsbach. Unterzeichneter verkauft am 25. Juli von Mittag 1 Uhr an 3 neue

Most-Pressen

worunter 1 Stück mit 2 eisernen Spindeln, 8 Säcke haltend, 1 Stück mit kleinerem Bit und einer Spindel, 3 Säcke haltend, 1 Stück, Druck von oben, 3 Säcke haltend und einer eisernen Spindel. Sämtliche Kästen mit Rost

Liebhaber ladet ein **J. Gregori.**

Schuldiarien

(Schulwochenbuch) nach neuester Vorschrift sind zu haben in der **G. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Eine **Wohnung** von 2-3 Zimmern sucht. Wer? sagt die Redaktion.

Weiler.

Ungefähr 4 Wagen guten **Stroh** hat im Auftrag zu verkaufen **Gottlob Käfer.**

Schnaitz.

Einen schönen **Oval-Ofen** sammt Stein und 2 bereits noch neue **Fässer** 1 1/2 Eimer und 8 Jmt haltend, hat zu verkaufen **G. Schiller jr., Schreiner.**

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer unter Garantie. **Rechtes verlässliches Insectenpulver** allein acht bei **Carl Weil** in Schorndorf.

Für schwer zahnende Kinder werden allen sorgsam zubereitete Milttern die besten Schreiber-Asen electr. Zahnständer als das Beste empf. en. B. St. 1 M. W. Schreiber, Feuerbach.

Depot in beiden **Schorndorfer Apotheken.**

Coeben erschien: „Erfolgreichste Behandlung der Schwindsucht“

durch einfache aber bewährte Mittel. — Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht ver säumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 M. auch direkt zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Einladung zum Abonnement.

Auf die **Jugendfreude**, ein Sonntagsblatt für die Kinderwelt, kann täglich abonniert werden und sind auch einzelne Blätter, wovon Nr. 1 und 2 vorräthig, à 3 M. zu haben in der **G. Mayer'schen Buchdruckerei.**

August Pfeleiderer.

Gußlav Herr.

Fruchtpreise.

Winnenden den 11. Juli 1878.

Fruchtgattungen.	höchster	mittler	niedere
Dinkel Centner	8 31	8 23	8 15
Haber "	7 53	7 48	7 30
Weizen Eimer	5	—	—
Gerste "	3 20	3 10	—
Roggen "	3 10	3	—
Ackerbohnen "	3 60	3 50	—
Weißkorn "	3 50	3 40	—
Wicken "	2 80	2 60	—
Erbsen "	—	—	—
Linlen "	—	—	—

Gottesdienste

am 5. S. n. Trin. (21. Juli) 1878. Vorm. 9 Uhr Predigt. Herr Dekan Finckh. Nachm. 1 Uhr Kinderlehre. Herr Helfer Hoffmann. Nachm. 2 1/2 Uhr Bib. Stunde. Herr Helfer Hoffmann.

Beilage zum Schorndorfer Anzeiger No. 85.

Samstag den 20. Juli 1878.

Tages-Begebenheiten.

Winterbach, den 17. Juli. Heute Vormittag hatte Herr Max Römer der Candidat für den X. Wahlkreis zum Reichstag die Güte auf hiesigem Rathhause vor zahlreicher Versammlung von hiesigen und auswärtigen Wählern sein Programm vorzutragen, welches allseitigen Beifall fand. Wir danken diesem Herrn auch noch öffentlich für seine reichstreuere Haltung aus der wir den Mann von Charakter und fester Ueberzeugung kennen gelernt haben, und glauben die Ansicht ausprechen zu dürfen, daß Herr Römer unser Vertrauen vollkommen verdient, daher Empfehlung seiner Wahl auch von unserer Seite.

Stuttgart, 16 Juli. Vorgestern fand ein Streit zwischen zwei Frauenzimmern in der Reinsburgstraße statt, der schließlich so heftig wurde, daß eines derselben, welche der andern 50 Mark schuldete, die das Streitobjekt bildeten, eine scharf geladene doppel-läufige Pistole ergriff und ihre Gegnerin niederstießen wollte. Die Gegenwart mehrerer Neugieriger, welche der Schießluftigen in den Arm fielen und ihr die Waffe entwandten, verhinderten einen Mord.

Ranzelsau, 17. Juli. Diesmal habe ich Ihnen von einem — gestern Abend um 8 Uhr durch puren Muthwillen herbeigeführten schweren Unglücksfall zu berichten. Ein lediger Burche von hier fuhr nämlich mit einem abgeladenen Holzwagen, der vor einem hiesigen Wirthshaus stand, ohne Wissen und Willen des Eigenthümers davon und im Carriere zur Stadt hinaus, während gerade zwei mit Brettern beladene Fuhrwerke entgegenkamen, an denen er, ohne gehörig auszuweichen, vorüberaste. Das erste Fuhrwerk kam nun zur Noth glücklich vorbei, der Führer des zweiten aber, ein verheiratheter Mann und Familienvater, welcher sich an seine Pferde drücken mußte, um Raum zu gewinnen, wurde von dem Wagheit des leeren Wagens erfaßt, unter seine Pferde geworfen und von dem schwer beladenen Wagen so unglücklich überfahren, daß ihm Kopf und Fuß vollständig abgedrückt wurden, und der Tod augenblicklich eintrat. Der leichtsinnige Burche, welcher wohl angetrunken sein mochte, eilte dann dem Kocher zu, um sich hineinzustürzen, wurde aber noch zeitig gefaßt und befindet sich jetzt in Untersuchungshaft. (N. Z.)

Wühlhausen i. G., 16. Juli. (Eine abschauliche Begebenheit) versetzt die hiesige Bevölkerung in allgemeine Aufregung. Ein 15jähriger Fabrikarbeiter, Christian Sifferten, nahm letzten Samstag Abend einem ihm bekannten Mädchen gleichen Alters im Späß den Kamm weg und trat in ein naheß Bierhaus. Die Mutter dieses Mädchens kam mit zwei andern Knaben, ihrer Tochter und deren Gespielin und ließ Siffertlin rufen. Dieser behauptete, den Kamm nicht zu haben, zog ein Messer, stieß der Frau in die Brust, so daß sie todt niedersank, und verwundete noch erheblich das beistehende Mädchen. Es war Nachts 10 Uhr. Der jugendliche Mörder wurde eine Stunde später festgenommen und ins Gefängniß gebracht.

Aus **Bacherach**, wird vom 8. Juli geschrieben: Heute Nacht 3 Uhr explodirte etwa 50 Schritt oberhalb der Stadt ein mit Feuerwerkskörpern beladener, der Firma Lodosquet in Coblenz angehöriger Möbelwagen. Der Fuhrmann wurde von dem Bodsiße herab auf die Pferde geschleudert, von diesen eine Strecke am Boden fortgeschleift und mußte schwer verletzt in einem hiesigen Gasthause untergebracht werden. Die entsetzten Pferde jagten mit dem brennenden Wagen bis nach dem etwa eine halbe Stunde entfernten Rheindiebach, wo sie aufgehalten und der bereits bis auf die Räder nieder gebrannte Wagen gelöscht wurde. Nach Aus sage von Augenzeugen war der Anblick des mit rasender Schnelligkeit dahintollenden Wagens ein schrecklich schöner, indem die einzelnen Berggruppen bald grün, bald roth bengalisch beleuchtet waren und dazwischen ganze Bündel von Raketen zischend und einen Feuerregen um sich verbreitend in die Luft stiegen. Die ganze Landstraße von hier bis Rheindiebach ist mit Trümmern des

Wagens und der verbrannten Feuerwerkskörper besät. Von einem großen Unglück aber ist unsere Stadt verschont geblieben, denn wenn die Explosion nur wenige Minuten früher erfolgte, so hätte in den engen Straßen ein Brand von unberechenbarer Tragweite entstehen können.

Hamburg, 13. Juli. In der Kaserne des 76 Infanterie Reg. kam es heute zu einer traurigen Scene. Der Sergeant Koch wurde von einem Soldaten, welcher bereits im dritten Jahre dient und der 5. Compagnie, Hauptmann von Derzen, angehört, in der Puffstube mit dem Gewehrkolben erschlagen, so daß der Sergeant auf der Stelle todt blieb. Der Schlag gegen Dexteren war so unglücklich geführt, daß das Gehirn sofort herausspritzte. Der Soldat hat die That seinem Hauptmann unumwunden eingestanden und soll die Aeußerung gethan haben, daß er sehr wohl wisse, daß eine Kugel sein Loos sei, aber ein solches Leben unter den steten Mörgeleien des Sergeanten zu ertragen, sei unmöglich. Der Soldat wurde natürlich in Arrest abgeführt.

Wien, 17. Juli. Die „Presse“ enthält folgendes Telegramm aus Rom: Das Ministerium hat den König ersucht, wenn möglich seinen Aufenthalt in Turin abzukürzen und schleunigst nach Rom zurückzukehren, da die Aufregung wegen der Eypriischen Frag: in Rom und dem übrigen Italien große Dimensionen anzunehmen beginne. Wie es heißt, erfuhr die Regierung von einer beabsichtigten Demonstration vor dem englischen Botschaftspalais und trifft demzufolge Gegenmaßregeln. Der Ministerrath soll morgen über Absendung einer Flotte nach Levante berathen.

Paris, 17. Juli. Die Agence Havas meldet aus Athen: Die Türken vermaßen die Ländereien und zerstörten die Ernten in Thessalien und Epirus; die Christen ergriffen wieder die Waffen.

Cattaro, 15. Juli. In Besorgniß eines Angriffs aus Skutari verstärken sich die Montenegriener an der albanesischen Küste. Der Fürst von Montenegro begibt sich demnächst nach Niczia.

Bolo, 16. Juli. Große Feuerbrünste wüthen in Thessalien. 30 Dörfer sind angesteckt, die ganze Arme ist verüthet, eine große Anzahl von Häusern im Dorfe Sophades, alle in 22 anderen, sind verbrannt. Dasselbst sind auch einige Kinder in den Flammen umgekommen. Geschlossenheit herrscht im ganzen Lande, und es ist nicht zu bezweifeln, daß das Feuer mit Fleiß angelegt worden sei, denn es brach in verschiedenen Dörfern gleichzeitig aus.

Der Constantinopeler Correspondent der „Daily News“ meldet via Syra: Am Mittwoch wurde in Stambul eine große Verschwörung gegen den Sultan entdeckt. Zwei Verschwörer wurden zu Angebern im Palaste. Man verhaftete dieselben und ließ in der Nacht das Versammlungslokal der Verschwörer durch ein Detachement Japthies umstellen. Mehr als fünfzig Verhaftungen wurden vorgenommen. Man sagt, daß verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten compromittirt sind.

Aus **Woolwich** wird der Morning Post von einer neuen Worbwaffe, dem Hand-Torpedo, geschrieben. Dieser Torpedo soll mit der Hand in feindliche Boote oder über Verhaue geworfen werden und besteht gänzlich aus Schießbaumwolle, die zu Ballen von 3 bis 4 Pfund Gewicht zusammengepreßt worden. Daran befindet sich eine lange Schnur, die mit einer in der Hand gehaltenen pistolenartigen Waffe in Verbindung steht. Ein Druck auf den Hahn dieser Pistole entlastet die Schießbaumwolle und eine Wirkung wird erreicht, die, wie Proben gelehrt haben, groß genug ist, um einen Granitblock von fünf Tons zu zerschmettern.

Zur Impfwangfrage.

Schluß. Dem Herr Schneidermeister R., Kathä rinenstraße 2 hier, war vor 8 Jahren ein kerngesundes Kind sofort nach dem Impfen erkrankt, an der Impfstelle hatte sich eine große schwarze Blatter entwickelt und das Kind starb; deshalb weigerte sich Herr R. entschieden, sein 3 Jahre altes Töchterchen

Anna impfen zu lassen, bis ihn der Herr Centralimpfarzt Dr. W. im Jahr 1877 dazu überredete und zwar durch die Versicherung er habe ganz guten Kuhpockenstoff. Das Kind bekam sofort nach dem Impfen einen Ausschlag, der nach und nach einen großen Theil des Leibes bedeckte, die Impfstellen eiterten stark und längere Zeit fort.*)

Der Kuhpockenstoff stammte wahrscheinlich aus einem Stalle in der Militärstraße; dort war kurz zuvor von einer an Pityriasis-Pocken (die vikarierend für Maul- und Klauenseuche auftreten) erkrankte Kuh, deren Krankheit wir durch den früheren Direktor der Kgl. Thierarzneischule Dr. v. Kneff haben constatiren lassen, Eiter zum Impfen entnommen worden.

Clara L., Tochter des Sattlers L. . . . hier, geb. 29 Januar 1877, wurde im Sommer (Ende Juli) 1877 durch den Centralimpfarzt Dr. W. geimpft. Das Kind war vorher ein Bild von Gesundheit, bekam aber sofort nach dem Impfen Blasen und Pusteln an den Armen, die Eiter entleerten; dann bildete sich eine ganze Kette von Eiterbeulen am Halse; „der ganze Körper war entzündet wie ein Meer von Feuer, daß wir unser Kind kaum noch kannten“ (sagte die Mutter); sogar am After traten brandige Stellen auf, an denen sich die Haut stückweise ablöste. Die bekümmerten Eltern riefen drei Aerzte zu Hilfe; allein trotz Umschlägen und dergleichen starb das Kind unter namenlosen Qualen am 25 August.

Der Impf-Schein lautete: „mit Erfolg geimpft.“ (11) Auf dem Leichenschein**) steht***): „an Brechruhr gestorben“ (die Eltern hatten aber von Abweichen oder Erbrechen niemals etwas bemerkt).

Der Vater schrieb dem Herrn Centralimpfarzt Dr. W. einen Brief (dessen Concept er dem Schreiber dies vorgelesen hat), worin er diesem Herrn sein Leid klagte. Da kam der Herr ausgefahren, zahlte dem armen Vater vierzig Mark und bat ihn, er möge über die Sache schweigen.

Auch wir hätten geschwiegen, wenn das Impfwanggesetz aufgehoben worden wäre, so aber können wir nicht umhin, an der Hand dieser anderen uns zu Ohren gekommenen Fälle, aufzudecken, wie bodenlos die stets wiederkehrende Behauptung der impffreundlichen Aerzte, daß das nach Vorschrift des Reichsgesetzes ausgeführte Impfen gefahrlos sei! Wer Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, der kann aus obigem und den vielen im 3. Hülferuf an den deutschen Reichstag mit Ort und Namen angeführten Fällen entnehmen, daß eine von dem Arzte selbst mit der vermeintlich größten Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt ausgeführte Impfung die schwersten Krankheiten nach sich ziehen, ja zum Tode führen kann.

Dem Viehbesitzer bietet man eine Geldentschädigung dafür, daß er von seiner Kuh Impfstoff nehmen läßt; dem Familienvater droht man mit empfindlichen polizeilichen Strafen, wenn er sich weigert, das Abimpfen von dem Arme seines kleinen, krank gemachten Kindes zu gestatten! Und wenn dann Massenvergiftungen vorkommen, wie vor drei Jahren in Möglingen und Ludwigsburg, wo mehr als 20 geimpfte Schulkinder nach dem Impfen bettlägerig wurden, oder in Dettingen bei Kirchheim, da schwiegen die Herrn Oberamtsärzte, die doch gleich bei der Hand sind mit Anzeigen, wenn sich's um einige homöopathische Kügelchen handelt, es schweigt die gefammte Presse und will nicht sehen, wie auch der ruhige Bürger durch solche Vorkommnisse in's Lager der Unzufriedenheit getrieben wird!

Um so lauter wollen wir unsere Stimme erheben und nochmals den Eltern zurufen: **Schützt eure Kinder!**

*) Das Kind starb angeblich an Halsbräune.
**) Tausende von Kindern sterben jährlich in Folge von Verwendung schlechter Lymph, aber niemals wird man auf einem Todenschein lesen „an den Folgen der Impfung gestorben.“
***) Diese Angaben sind genau nach den Aussagen beider Eltern, welche sie dem Schreiber ds. in Gegenwart eines Zeugen gemacht haben.
Quelle: Homöopath. Monatsblatt.

Das nächste Blatt erscheint schon am nächsten Montag. Annoncen für dasselbe müssen spätestens Montag Morgens 8 Uhr übergeben werden. Ausgabe von 10—12 Uhr. Das Dienstagsblatt fällt dagegen aus.

Die Redaktion des Schorndorfer Anzeigers.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

Hochverraths-Prozess Hödel.

Berlin, 10. Juli. Der Urtheils-Senat für Staatsverbrechen beim königl. Kammergericht zu Berlin begann im großen Saale des k. Kammergerichts heute (Mittwoch) Vormittag in die Verhandlung wider den des Hochverraths angeklagten Klempner-Gesellen Emil Heinrich Max Hödel, genannt Lehmann auch Eraber, einzutreten. Der Angeklagte betrat den Gerichtssaal mit lächelnder Miene, sah sich mit schamloser Frechheit in demselben um und hörte der Anklage mit völliger Gleichgültigkeit zu. Die Anklage lautet wörtlich so: Berlin, 18 Juni 1878. Anklage des Ober-Staatsanwalts am kgl. Kammergericht wider den Klempner-Gesellen Emil Heinrich Max Hödel, genannt Lehmann auch Eraber, am 27 Mai 1857 zu Leipzig geboren, evangelisch, Seitens der Erfass-Commission für dauernd untauglich erklärt, im Jahre 1870 durch Bescheid des k. Polizeiamts zu Leipzig wegen Flaschendiebstahl mit 10 Streichen bestraft, gegenwärtig hier in Untersuchungshaft wegen Hochverraths. — Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen in Begleitung seiner Tochter der Herzogin Louise von Baden, k. Hoheit, fuhren am 11. Mai 1878, Nachmittags 3—4 Uhr in einer offenen Kalesche von einer Spazierfahrt aus dem Thiergarten in Berlin zurück, wie gewöhnlich durch das Brandenburger Thor, die Südfseite der Straße „Unter den Linden“ entlang. Der kaiserliche Wagen hatte ungefähr das Hotel der russischen Botschaft erreicht, als der Angeklagte plötzlich hinter einem Privat-Fuhrwerk hervortrat, welches dort auf dem Straßen-Damme dicht an der Bordschwelle des Trottoirs nach dem Thore zu gerichtet stand, und den rechten Arm weit ausstreckend, nach der Person Seiner Majestät in einer Entfernung von 3—4 Schritt einen Schuß aus einem Revolver abfeuerte. Der Schuß gieng fehl. Der Leibkutscher Seiner Majestät sah den Angeklagten den Arm ausstrecken und den Revolver abfeuern und hielt die Pferde an. Bevor der Wagen zum Stehen gebracht wurde, eilte der Angeklagte hinter demselben über den Fahrdamm der mittleren Promenade zu, und feuerte, ehe er den zweiten Fahrdamm erreichte, sich umwendend einen zweiten Schuß ab, den Revolver auf den Wagen Seiner Majestät gerichtet. Auch dieser Schuß fehlte. Der Angeklagte lief dann weiter nach dem Promenadewege zu, froch unter der Eisenstange des Geländers, welches den zweiten Fahrdamm von der Promenade trennt, hindurch und rannte, von vielen Hinzugekommenen verfolgt, dem Brandenburger Thore zu. Auf dem Promenadewege schoß er auf seine Verfolger noch zwei Schüsse ab, welche gleichfalls fehlten. Nach dem letzten Schusse warf er den Revolver weg und wurde verhaftet. Der Angeklagte räumt zwar ein, aus dem Revolver am Orte der That scharf geschossen zu haben, er bestreitet dagegen auf Se. Majestät den Revolver abgefeuert zu haben. Der Angeklagte will vielmehr, durch Arbeitslosigkeit in Noth gerathen, überdies syphilitisch krank, zu dem Entschluß gekommen sein, sich das Leben zu nehmen und in Ausführung dieses Entschlusses auf sich selbst geschossen haben. Die Straße „Unter den Linden“ habe er gewählt, um unter den Augen der feinen Welt mit Glor aus der Welt zu gehen. (Fortsetzung folgt.)

Der **Württembergische Gartenbau-Verein** veranstaltet im Herbst dieses Jahres eine Landesausstellung von Producten des Garten-, Obst- und Gemüsebaues in dem Lokale der k. Orangerie in Stuttgart.

Die Ausstellung dauert 6 Tage vom 25. bis 30. Sept. Mit derselben wird eine Concurrrenz um ca. 120 Preise in etwa 30 Gruppen verbunden, welche sich auf Pflanzpflanzen, Blumenarrangements, abgeschnittene Blumen und Binsereien, Obstbäume, Früchte aller Art, Gemüse, Kartoffeln und Sämereien entsprechend vertheilen.

Wir machen die Producenten mit dem Bemerken hierauf aufmerksam, daß das Programm für die Ausstellung in nächster Zeit zur Versendung kommen wird.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 86.

Dienstag den 23. Juli

1878.

Bekanntmachungen.

Reichstags-Wahl.

Die nächste Reichstagswahl findet am **Dienstag den 30. Juli d. J. von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr** statt

Zum Wahlkommissar für den X. Wahlkreis (Oberamtsbezirke Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim) ist Oberamtmann, Regierungsrath Holland in Gmünd bestellt.

Die Wahlbezirke sind in der nachstehenden Weise abgegrenzt worden. Zu Wahlvorstehern und Stellvertretern derselben sowie zu den Wahlorten und Wahllokale sind die folgenden Personen und Orte bestimmt worden.

R. Oberamt. Baum.

Nr.	Wahl-Bezirk.	Wahl-Vorsteher.	Stell-Vertreter des Wahlvorstehers.	Wahl-Ort.	Wahl-Lokal.
63	Schorndorf, I. Bezirk, diesseits der Eisenbahn	Stadt-Schultheiß Frisch.	Gemeinderath Albert Friedrich Widmann.	Schorndorf.	Rathhauszimmer.
64	Schorndorf, II. Bezirk, jenseits der Eisenbahn.	Gemeinderath J. Friedrich Riß	Gottlob Weil, Stützungspfleger.	Schorndorf.	Schule am mittl. Thor, parterre.
65	Abelberg, Adelberg Kloster, Nassach, Herren-, Mittel- u. Zachersmühle.	Gemeinderath Joh. Bühler.	Gemeinderath Jakob Geiger.	Abelberg.	Rathszimmer.
66	Nichelberg.	Schultheiß Stumpp.	Gemeinderath Carl Hauff.	Nichelberg.	Deögl.
67	Asperglen, Krehwinkel und Neelinsberg.	Gemeinderath Jakob Schwarz in Asperglen.	Gemeinderath Jakob Krauter von Neelinsberg.	Asperglen.	Deögl.
68	Baired, Unterhütt und Nassach-Mühle.	Gemeinderath Johs. Held	Gemeinderath Georg Zieker.	Baired.	Deögl.
69	Baltmannsweiler.	Gemeindepfleger Gottlieb Kooß.	Gemeinderath Friedr. Klein.	Baltmannsweiler	Deögl.
70	Beutelsbach und Schönbühl.	Schultheiß Romberg	Gemeinderath Heinrich Bosh	Beutelsbach.	Deögl.
71	Buhlbronn und Nezlinsweilerhof.	Verwaltungsaktuar Stein in Schorndorf.	Gemeindepfleger Heinrich Schwarz in Buhlbronn	Buhlbronn.	Deögl.
72	Geradstetten, Bauersberg, Kernershof und Hüllhof.	Schultheiß Schloß.	Gemeinderath Gottfried Palmer.	Geradstetten.	Deögl.
73	Grunbach.	Schultheiß Weegmann	Gemeindepfleger Joseph Rommel.	Grunbach.	Deögl.
74	Hauersbronn und Nezlinsweilermühle.	Verwaltungsaktuar Strölin seither Schultheiß.	Gemeinderath Gottlieb Benz	Hauersbronn.	Deögl.
75	Hesfad.	Gemeinderath Jakob Fritz.	Gemeinderath Joh. Jakob Staudt.	Hesfad.	Deögl.
76	Hegenlohe, mit Bann- und Delmühle.	Schulmeister Groß.	Gemeinderath Ludwig Aspacher.	Hegenlohe.	Deögl.
77	Höflinswarth.	Schultheiß Hellerich.	Gemeindepfleger Jakob Fritz.	Höflinswarth.	Deögl.
78	Hohengehren.	Stützungspfleger Johs. Wolff.	Gemeinderath Heinrich Koch.	Hohengehren.	Deögl.
79	Niedelsbach.	Schultheiß Bühner.	Gemeinderath Christoph Knauf.	Niedelsbach.	Deögl.
80	Oberberken und Unterberken	Anwalt Gottlob Weingart von Unterberken.	Gemeinderath Joseph Schif.	Oberberken.	Deögl.